

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am Abend war ich einige Zeit mit einigen Jesuiten zusammen, die beim Roten Kreuz Dienst taten. Sie berichteten blutige Erinnerungen von den Schlachtfeldern, auf denen sie gewesen waren, besonders von Koffignol. Man könnte ganze Bücher mit solchen unheimlichen Anekdoten anfüllen von blutbesleckten Straßen, von gefallenem Soldaten und heißen Kämpfen in bewohnten Orten, wo jedes Haus gestürmt werden mußte, während der Tod aus den Fenstern zielte. Aber das ist nicht meine Aufgabe; ich habe mir vorgenommen, in der Hauptsache nur das zu erzählen, was ich selbst gesehen und erlebt habe.

Blutig genug muß es im Argonner Wald zugegangen sein, dessen nördlichen Teil ich bei der vierten und fünften Armee von Osten und Westen her zu sehen Gelegenheit hatte. Wenn die ganze Front den Anblick eines Festungskriegs mit Laufgräben, Schützengräben, Stacheldrahtnetzen und Wolfsgruben bietet, so ist das in noch höherem Maße der Fall im Argonner Wald. Dort haben die Pioniere viel zu tun, und ihre Generale leiten das Vorrücken. Es kann nicht schnell gehen. In dem Wald ist sehr schwer vorwärts kommen. An gewissen Stellen mußte man sich durch Dickicht und Gebüsch Schritt für Schritt vorwärts hauen. Ein Gelände dieser Art ist leicht zu verteidigen, und die Franzosen verstehen ihre Sache. Bei Nacht oder in der Dämmerung wird eine Kette deutscher Soldaten in den Wald vorgeschickt. Sie gehen in einem Abstand von fünfzehn Schritt. Wenn sie so weit vorgedrungen sind, wie die Verhältnisse erlauben, graben sie sich in das Feld ein. So entsteht eine Kette von Gruben, die dann durch fortgesetztes Graben nach den Seiten hin zu einem zusammenhängenden Schützengraben vereinigt werden. Wenn die Soldaten sich in dieser neuen Stellung eingerichtet und sie erweitert haben, wird ein neuer Gürtel vorgeschoben, ein neues Vorrücken beginnt. Auf diese Weise wird der Wald gewonnen, erobert Schritt für Schritt, von Baum zu Baum, denn die Verteidiger sind auch mit ihren Maschinengewehren auf die Bäume geklettert.

Im Dunkel des Dickichts ist es nicht immer leicht, Freund und Feind zu unterscheiden. Bei meinem Besuch war es für andere als die, die dort zu tun hatten, nicht ratsam, dem Argonner Wald allzu nahe zu kommen. In gewissen Fällen galt es sogar als gefährlicher für die, die sich hinter den Schützengruppen aufhielten, als für die, die in ihnen lagen,